

Panorama vom 17.09.2015

Biedermann als Brandstifter: Wer zündet Flüchtlingsheime?

Anmoderation

Anja Reschke:

Auch uns beschäftigt natürlich nach wie vor das Thema Flüchtlinge, das sich ja dauernd verändert. Ungarn, Kroatien, volle Unterkünfte, volle Züge, Probleme gibt es viele. Man will so gerne wissen, was jetzt zu tun ist. Und die Regierung will natürlich zeigen, dass sie handlungsfähig ist. Aber darüber muss ich, bevor ich zu unseren Beiträgen komme, mal kurz meine Verwunderung loswerden.

Deutschland hat seit Montag wieder Grenzkontrollen. München brach letztes Wochenende fast zusammen wegen der vielen Flüchtlinge. Also wollte man zeigen, dass man Herr der Lage ist. Vor allem Horst Seehofer war stolz über die Maßnahme:

O-Ton

Horst Seehofer:

„Ich bin sehr froh, dass auf bayerische Initiative jetzt die Grenzkontrollen eingeführt worden sind. Und ich habe immer gesagt, wenn man das nicht tut, dann werden wir in der Praxis nichts anderes erleben, als die weltweiten Flüchtlingslager nach Deutschland zu verlegen.“

Das Signal: Man kann den Flüchtlingsstrom stoppen. Endlich wird etwas getan, soll man denken. Aber, was denn eigentlich genau? Wenn man nun mit Polizisten an der Grenze spricht, wird klar: Sie halten am Ende gar keine Flüchtlinge auf, denn das dürfen sie gar nicht. Dann aber ist doch die Grenzkontrolle nichts anderes als eine politische Nebelkerze. Verstehen Sie mich nicht falsch. Natürlich frage auch ich mich, wie es wohl weitergeht. Aber – vielleicht brauchen wir einfach mehr Ehrlichkeit. Und dazu gehört einfach auch einzusehen, dass man die Flüchtlinge, nicht wird stoppen können. Man sieht es ja, der Zaun in Ungarn führt dazu, dass sie jetzt eben über Kroatien laufen. Sie sind da und es kommen noch mehr.

Es gibt aber Menschen in Deutschland, die das nicht einsehen wollen, die generell überhaupt keine Ausländer um sich haben wollen. Und weil der Staat ihren Willen logischerweise nicht umsetzt, nehmen sie das Heft eben selbst in die Hand. Alle paar Tage wird in Deutschland ein Asylheim angezündet. Eine genaue Übersicht finden Sie auf panorama.de. Oft sind sie bewohnt, das heißt Mordanschlag. Und selten werden die Täter gefasst. Robert Bongen, Philipp Hennig und Johannes Jolmes.

Dieses Haus hat vor ein paar Tagen gebrannt. Gerstungen bei Eisenach. Thüringen. Die Polizei geht von Brandstiftung aus. Denn die Besitzerin hatte angeboten, ihr leer stehendes Haus Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Das wollten die Brandstifter offenbar verhindern.

Gerstungen, zwei Tage nach dem Feuer. Hier feiert man Kirmes. Ein Umzug wie im Karneval. Der Brandanschlag ist auch hier Thema. Von Betroffenheit jedoch keine Spur. Man hat hier eine ganz eigene Art von Humor: „*Abgebrannt ist uns're Hütte. Gebt uns Asyl, bitte, bitte! Aber kein Container, nein. Kann es vielleicht ein Schlösschen sein?*“ heißt es auf einem Plakat. Und die Urheber verstecken sich nicht mal: Eine Familie Barufke.

Wenig sensibel auch die Dorfjugend als sie für's Gruppenfoto posiert: „Und jetzt alle mal den rechten Arm hoch...“

Im Interview verurteilen die Gerstunger den Brandanschlag. Allerdings sehen sie auch eine gewisse Berechtigung:

O-Ton

Panorama: „Wie finden Sie sowas?“

„Schon schlimm. Aber das zeigt eben den Unmut der Bevölkerung. Dass sie unzufrieden ist. Weil das jetzt überhandnimmt hier. Fühlt sich keiner mehr so richtig sicher. Für's eigene Volk wird nicht so viel getan, sage ich mal.“

„Anstecken müssen sie es nicht. Aber wenn der Staat das ordentlich regeln würde, würden auch keine Brandanschläge da sein. Der Staat lässt ja alles rein.“

„Kommen immer mehr rein, ne.“

Panorama: „Aber darf man dann das Recht so selbst in die Hand nehmen?“

„Nein, das auf keinen Fall. Aber wenn wir nicht gehört werden, dann passiert sowas. Und dann gibt es halt Menschen, die machen das.“

Menschen, die das halt machen. Davon gibt es derzeit einige. Menschen, die wollen, dass andere Menschen verbrennen. Juristisch betrachtet ist das Mord. Wenn es mit System passiert: Terrorismus.

„Der Anschlag ereignete sich gegen 2 Uhr früh in einer ehemaligen Schule, in der 30 Asylbewerber untergebracht waren.“

„Der Mann wollte sich offenbar vor der starken Rauchentwicklung in Sicherheit bringen und war aus dem zweiten Stock gesprungen.“

„Nach Polizeiangaben haben die Täter einen Molotow-Cocktail durch ein Fenster in die Wohnung geworfen.“

„Ein Vater habe seine Kinder nach einander aus dem verqualmten Zimmer geholt.“

Die Nachrichten gleichen sich. Seit Anfang des Jahres hat es insgesamt 61 Brandanschläge auf Flüchtlingsheime gegeben. Und die meisten der Unterkünfte waren sogar bewohnt. Es geht also um versuchten Mord. Nur durch Glück ist bisher kein Mensch getötet worden.

Wer macht sowas? Das Bundeskriminalamt kommt aufgrund der bisherigen Taten zu einer überraschenden Prognose: Straftaten *„emotionalisierter Einzeltäter, die keinerlei ideologische Anbindung an rechte Strukturen haben“*, seien einzukalkulieren.

Heißt: unter den Brandstiftern sind auch viele brave Bürger. Bernd Merbitz ermittelt seit Jahrzehnten gegen Rechtsextremisten. Sein Befund: Die Täter haben sich verändert.

O-Ton

Bernd Merbitz,

Leiter Operatives Abwehrzentrum Sachsen:

„Den klassischen Rechten mit der Bomberjacke und den Springerstiefeln, den finden wir schon lange nicht mehr, es gibt einzelne noch, die dieses Klischee auch tragen, aber man ist teilweise erstaunt, wie - wenn man den Begriff so nennen kann - viele auch gerade aus der Mitte der Gesellschaft kommen.“

Täter aus der Mitte der Gesellschaft, die bisher nicht aufgefallen sind. Das macht es den Ermittlern so schwer, sie zu finden. Gerade einmal zehn Brände konnten in diesem Jahr aufgeklärt werden. Einer davon hier, in Escheburg nahe Hamburg. Vorstadtidyll.

Als Anfang des Jahres Flüchtlinge aus dem Irak mitten in dieser Siedlung untergebracht werden sollten, protestieren die Anwohner. Sie fühlen sich übergangen von den Behörden. Ein Nachbar zündet das Haus für die irakischen Flüchtlinge kurzerhand an. Einen Tag bevor sie einziehen sollten. Die anderen Nachbarn distanzieren sich vom Anschlag. Doch auch hier klingt wenige Tage nach der Tat eine Art Rechtfertigung an: irakische Männer seien eben bedrohlich.

O-Ton

„Ich weiß nicht wie es auf einen irakischen Mann wirkt oder überhaupt auf einen Haufen alleinstehender Männer wirkt, wenn auf dem Nachbargrundstück mehrere Frauen zusammen im Sommer im T-Shirt, in kurzer Hose auf der Terrasse sitzen und da Kaffee trinken. Und die ganze Zeit dann beobachtet werden.“

O-Ton

„Diese ruhige Idylle, finde ich, die kann man nicht mehr aufrecht erhalten, wenn dort zwölf Männer wohnen, die nicht arbeiten dürfen, da ist es ganz egal aus welchem Land die kommen.“

Kurz darauf wird der Täter gefasst: ein anständiger Finanzbeamter – mehr „Mitte der Gesellschaft“ geht nicht. Warum er? Vor Gericht wird klar, warum ein biederer Beamter zum Brandstifter wurde. Die Richterin fasst seine Aussagen so zusammen:

„Zur Tatmotivation hat er angegeben, gedacht zu haben, etwas Gutes zu tun. Übergriffe der jungen Männer „in Saft und Kraft“ seien zu befürchten gewesen. Weiter hat er angegeben, gedacht zu haben, die Flüchtlinge würden sich in Deutschland üblichen sozialen Regeln nicht anpassen und beispielsweise den Abfall nicht richtig entsorgen.“

Flüchtlinge, die sich nicht anpassen? Es ist die Angst vor dem Ausländer an sich, die in den letzten Monaten salonfähig geworden ist – auch durch die Bezeichnung als „berechtigte Angst“.

O-Ton

Maren Brandenburger,
Präsidentin Verfassungsschutz Niedersachsen:

„Vor vielen Jahren noch war man nicht so mutig, allenfalls mal in Internet-Foren, in geschlossenen Foren, aber dass man bei einer Veranstaltung ein Plakat in die Höhe reckt und „Volksverräter“ darauf schreibt und damit handelnde Politiker meint, weil sie ein Flüchtlingsheim organisieren für Menschen in Not, das ist eine Dimension, eine Qualität, die man sich so vor einigen Jahren noch nicht hat vorstellen können.“

Doch statt den Rassismus zu benennen, statt klar zu sagen, dass viele dieser Befürchtungen Hirngespinnste sind – singt manch ein Politiker gern das Lied von den berechtigten und ernstzunehmenden Sorgen.

O-Ton

Wolfgang Bosbach, CDU,
Bundestagsabgeordneter (10.12.2014):

„Es gibt in der Bevölkerung doch viele nachvollziehbare auch verständliche Ängste und Sorgen und ich kann der Politik nur raten, diese Ängste und Sorgen auch ernst zu nehmen.“

O-Ton

Thomas de Maiziere, CDU,
Bundesinnenminister (11.12.2014):

„Diese Sorgen müssen wir ernst nehmen, damit müssen wir uns auseinandersetzen.“

O-Ton

Horst Seehofer, CSU,
Ministerpräsident Bayern (07.01.2015):

„Wenn Sorgen berechtigt vorhanden sind, müssen wir sie in unsere Politik aufnehmen.“

Wenn Politiker die Angst berechtigt finden, werten sie diese Angst auf – mit fatalen Folgen.

O-Ton

Prof. Wolfgang Benz,
Historiker:

„Dadurch, dass man sie bestätigt hat in der Vermutung, sie hätten zurecht Angst, hat man sie auch darin bestätigt, dass die Politik, dass die Gesellschaft nichts tue, dass sie zur Selbstjustiz greifen müssten.“

Selbsthilfe im Namen einer schweigenden Mehrheit. Die Brandstifter gerieren sich als Vollstrecker des Volkswillens. Wie hier im sächsischen Meißen. In dieses Haus sollten Flüchtlinge einziehen. Ende Juni zündeten es Unbekannte an. Eigentümer Ingolf Brumm hat seitdem dutzende Drohbriefe bekommen. Er wurde als „Nestbeschmutzer“ beschimpft, nur weil er in seinem Haus Flüchtlinge unterbringen wollte.

O-Ton

Ingolf Brumm,
Hauseigentümer:

„Es gibt nach wie vor viele, die zwar sagen, nagut, das Haus ist abgebrannt, das musste nicht unbedingt sein, aber eigentlich ist es doch richtig, es muss etwas passieren.“

Die Entscheidungen der Politiker, die von der tatsächlichen Mehrheit gewählt wurden, werden hier abgelehnt. Man gehört eben einer gefühlten Mehrheit an.

O-Ton

„Wir wollen die Leute nicht. Ich auch nicht.“
„Wir haben bei uns auch ein bisschen Angst, dass wir welche reinkriegen.“

O-Ton

Bernd Merbitz,
Leiter Operatives Abwehrzentrum Sachsen:

„Es wird teilweise aus [Leuten], die das Gedankengut einfach mit sich rumtragen, aktive Täter. Aktive Täter, die denken, ja das will ja das ganze Volk so und ich fühle mich jetzt berufen dagegen etwas zu machen, Straftaten zu begehen. Und ich sehe das genauso, dass

gerade diese Stimmung, die momentan ist, auf den Plan ruft, Leute, die sagen: Jawohl, ich muss jetzt handeln. Und dann kommt das: ich handel ja im Interesse der Mehrheit.“

Rechtfertigt eine gefühlte Mehrheit sogar Brandanschläge, also Mordversuche?

O-Ton

Maren Brandenburger,

Präsidentin Verfassungsschutz Niedersachsen:

„Dass es so eine Bereitschaft gibt, die Motivation zu akzeptieren, und diesen Täterwillen mitzutragen, das ist genau das Problem. Und dann kommen wir wieder zu der Frage: Sind es junge Leute oder sind es Täter, die sich als Vollstrecker des Willens wännen. Ja! Weil sie wissen, dass ein Großteil derjenigen in einer Gemeinde oder in einer Region dahinter stehen. Und selbst wenn sie es nur glauben, aber warum glauben sie denn, dass die größere Mehrheit dahinter steht? Weil es so ein Klima gibt. Weil so darüber gesprochen wird.“

Damit nicht jeder Brandstifter behaupten kann, er sei die Mehrheit, gibt es Wahlen. Und damit nicht jeder seine eigenen Menschenrechte macht, gibt es eine Verfassung. Das Ganze nennt man dann Demokratie.

Beitrag: Christian Baars, Robert Bongen, Philipp Hennig, Johannes Jolmes

Kamera: Philipp Hennig, Marcel Tauer

Schnitt: Dirk Gerdes, Sebastian Protze